

Die Besten



FAST WIE ECHT Werner Ignaz Jans' lebensgrosse Holzskulpturen verblüffen immer wieder aufs Neue.

um. «Holz kann so verführerisch sein.» Nicht die Schönheit des Materials will Werner Ignaz Jans hervorheben, sondern die Aussagekraft der Gestalt betonen. So setzt er sie mal ein als Lokalfarbe oder pinselt lediglich ein paar wenige Striche auf die Oberfläche. Die monografische Ausstellung in **Winterthur** gleicht einer Werkstatt: Auf drei Räume verteilt stehen über vierzig meist lebensgrosse Skulpturen. An die Wand gepinnt kraftvolle Skizzen aktueller und künftiger Projekte. Im Vorraum einige Werke von Künstlern, die Jans' Leben stark beeinflussten: Ernst Gubler, Manfred Sieler, Karl Geiser, Medardo Rosso, Marino Marini. Im vierten Raum schliesslich hängen kostbare Drehbuchstreifen, die zum nonstop laufenden Super-8-Film «Lasciare passare il vento» gehören. Seinen ersten Film hatte Jans kurz vor der Ausstellung noch fertig gestellt. Er handelt von einem alten Mann, der unaufhörlich auf der Piazza Castello in Turin auf und ab schreitet, sowie von der harten Arbeit

einer Bauernfamilie. Ein Stummfilm, melancholisch, mit eindrücklichen Bildern. Den alten Mann im Film wollte Jans unbedingt auch in Winterthur haben. Als in sich ruhende Skulptur. Vielleicht wird sie eines Tages doch noch wachgeküsst. *Kati Moser*



DAS WERK

«Werner Ignaz Jans, Skulpturen 2002/1993», gestaltet von Sonja Schenk.

KUNSTMUSEUM Winterthur Bis 21. 8. Di 10–20, Mi–So bis 17 Uhr, Tel. 052 - 267 58 00, www.kmw.ch, Katalog Fr. 20.–, Buch Fr. 48.–

PHILIPPE HALSMAN STARFOTOGRAF

Das Leben vor und nach Dalí

→ Am Anfang einer langen Freundschaft steht 1941 ein Auftrag: **Philippe Halsman** (1906–1979) soll den spanischen Surrealisten Salvador Dalí fotografieren. Der lettische Fotograf der Schönen und Reichen, der für «Look», «Vogue», «Paris Match» arbeitet und Marilyn Monroe auf das Cover von «Life» bringt, fabriziert ein Meisterwerk: «Dalí Atomicus». Die Retrospektive **Sight and Insight – the Quest for Hidden Truth** mit vierzig Vintage- und Originalfotos zeigt das Werk eines grossen Fotografen des 20. Jahrhunderts. Aber Halsman hat auch eine dunkle Seite. 1928 verbringt die Familie Halsman aus Riga ihre Ferien im Zillertal. Vater Murdoch, 48, und sein Sohn Philippe, 22, erklimmen Berg um Berg, bis der Vater an einer harmlosen Stelle zu Tode stürzt. Die Verletzungen deuten auf Mord, der Sohn wird verhaftet, in einem Indizienprozess zu vier Jahren Kerkerhaft verurteilt. Der Fall Halsman wird zum Politikum wegen des antisemitischen Hintergrunds. Philippe wird 1930 begnadigt. 1940 flieht er vor den Nazis in die USA. Und wird fortan schweigen. *Isabel Tsuwono*

ARTEF GALERIE Zürich Bis 13. 8. Di–Sa 13–18 Uhr, Tel. 043 - 817 66 40, www.artef.com



SCHNURRBART IN AKTION Philippe Halsman: «Dalí Fishing», 1950.

THEATER

BREGENZER FESTSPIELE «TROUBADOUR» UND «MASKERADE»

Kampf des Troubadours um die Gräfin

→ Liebe, Eifersucht und Rache: die Ingredienzen einer Verdi-Oper dürfen auch im **Troubadour** nicht fehlen. Auf der **Seebühne** ist die Neuinszenierung des Kanadiers **Robert Carsen** zu sehen. Es dirigieren **Fabio Luisi/Thomas Rösner. Scott Hendricks/Celko Lucic/George Petean** singen den Conte di Luna. Seit Herbst 2004 ist **David Pountney** neuer Intendant

der Bregenzer Festspiele. Der Hausherr inszeniert im **Festspielhaus** die komische Oper **Maskerade** von **Carl Nielsen. Ulf Schirmer** dirigiert. **Günter Missenhardt** singt den Jeronimus, **Julia Juon** die Magdalone. *l.t.*

BREGENZER FESTSPIELE Bregenz/A Bis 21. 8. Tickets Tel. 0043 - 5574 407-6, www.bregenzerfestspiele.com